



Der Staufer Philipp von Schwaben.

Salier, Staufer, Welfen, Habsburger, Wittelsbacher, Luxemburger und andere mehr.

1206 waren es Staufer und Welfen, die eigens nach Wassenberg kamen, um sich im Kampf um die Macht ihre eigensinnigen Schädel gegenseitig zu spalten. Und das kam so:

Der von 1191-1197 amtierende Kaiser war Heinrich VI., ein Staufer. Sein Vater war der berühmte Kaiser Barbarossa und seine Mutter Beatrix von Burgund. Kaiser Heinrich VI. – ein Ty-

Wassenberger Köpfe: Die Königs-

„Zwei Könige wollten Recht behalten: So kam's vom Haar- zum Schädelspalten.“ (Frei nach E. Roth)

Im gar nicht so finsternen Mittelalter waren es Stämme und deren Fürsten, die hart und zäh um die Macht kämpften. Damals entwickelten sich aus den Stämmen Herrscherhäuser, aus denen Könige und Kaiser hervorgingen. Die Reihe der Könige und Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ (911 – 1806) begann mit dem Stamm der Franken, dann kamen Sachsen an die Macht, gefolgt von

rann – starb 1197 auf einem Kreuzzug in Messina. Der erst 32 Jahre alte Kaiser hinterließ seinen Sohn als Nachfolger, der nicht einmal drei Jahre alt war: Friedrich II. Der Kaiser hatte bereits 1195 versucht, die Wahl seines Sohnes zum Nachfolger durchzusetzen, dies scheiterte jedoch am Widerstand der Fürsten. Ein weiterer Versuch bestand darin, den Nachfolger im römisch-deutschen Königtum durch ein „Erbrecht“ zu bestimmen, den sogenannten „Erbreichsplan.“ Auch dieses Vorhaben scheiterte am Widerstand der Fürsten. Das Verfahren zur Wahl des Königs wurde im „Sachsenspiegel“, dem ältesten Rechtsbuch des Deutschen Mittelalters, beschrieben. Die Wahl des Königs erfolgte durch geistliche und weltliche Kurfürsten (d.h. Wahl-Fürsten). „Danach küren alle Fürsten des Reiches, die Geistlichen und die Laien“. Der Ort der Thronbesteigung war Aachen.

„Vormundschaftsregierung“

Der Bruder des verstorbenen Kaisers, Philipp von Schwaben, versuchte nun nach dem Tode Heinrich VI. die Fürsten zu bewegen, das unmündige Kind Friedrich zwar zu wählen, ihm aber, dem Bruder, eine „Vormundschaftsregierung“ zu übertragen (bis zur Volljährigkeit Friedrichs II.). - Bis zum elften Jahrhundert war das Königtum Minderjähriger durchaus üblich, am Ende des zwölften Jahrhunderts schien dies jedoch nicht mehr möglich: Die Fürsten lehnten ab. Unterstützt wurden die Fürsten durch Papst Innozenz III. (1198-1216).

Da der deutsche König zugleich erwählter römischer Kaiser war, beschäftigte sich Innozenz in einer Ansprache an die Kardinäle mit dieser Frage. Der Papst bezeichnete

Friedrich II. darin als „eine für das Amt des Kaisers völlig untaugliche Person“, denn: „Wie soll der andere lenken, der selbst noch der Lenkung bedarf?“ Als Philipp von Schwaben erkannte, dass eine Vormundschaftsregierung für seinen Neffen nicht durchsetzbar war, ließ er sich am 6. März 1198 im thüringischen Arnstadt von 16 geistlichen und zehn weltlichen Fürsten selbst zum König wählen. Eine Gruppe niederrheinischer Fürsten, angeführt vom Kölner Erzbischof Adolf von Altena – der bereits zu den entschiedensten Gegnern des Erbreichsplans Heinrich VI. gehörte – akzeptierte diese Wahl jedoch nicht und unternahm es, einen anderen König zu wählen. Nach Verhandlungen mit den Herzögen Bernhard von Sachsen und Berthold von Zähringen, welche die Kandidatur jedoch beide ausschlugen, wählten am 9. Juni 1198 in Köln sechs geistliche und drei weltliche Fürsten den Grafen Otto IV. von Poitou, aus dem Geschlecht der Welfen, den jüngsten Sohn Heinrichs des Löwen, zum König. Am 12. Juli 1198 wurde er in Aachen gekrönt. Im Schicksalsjahr 1198 wurden also gleich zwei deutsche Könige gewählt, der eine, der Staufer Philipp von Schwaben, der andere der Welfe Otto IV. von Poitou. Es folgte ein zehn Jahre währendender Bürgerkrieg, der mit einem makaberen Schlussakkord zu Ende geht.

Die Schlacht bei Wassenberg, 27. Juli 1206: Die Kontrahenten und ihre wechselnden Verbündeten: Philipp von Schwaben. Sein Sitz ist die Staufenburg in Braunschweig. Seine Parteigänger sind Frankreich sowie die Fürsten im Süden und Osten Deutschlands. Auf Feldzügen werden durch Philipp zerstört: Die Städte Andernach, Bonn, Remagen und Linz. 1198 wird er durch den Papst mit dem Kirchenbann belegt. Folge: Seine Verbünde-



schlacht bei Wassenberg 1206

ten König Ottokar von Böhmen, König Knut von Dänemark (bis 1202), König Waldemar II. von Dänemark (ab 1202) und Landgraf Hermann von Thüringen gehen zu seinem Gegenspieler Otto IV. von Braunschweig über.

Otto IV. von Braunschweig, Welfe. Von seinem Onkel Richard I. von England wird er mit der Grafschaft Poitou belehnt (im Westen Frankreichs gelegen, daher auch der Name „Otto von Poitou“). Er ist verbündet mit England, das ihn mit Geld unterstützt. Seine Parteigänger sind: Papst Innozenz III., der Kölner Erzbischof Adolf von Altena, Fürsten im Norden und Nordwesten Deutschlands. Seine Sitze sind Braunschweig und Köln, hier die Welfenburg. Zerstört werden durch Otto unter anderem Nordhausen und das Land um die Wartburg. Zwischen 1198 und 1206 ist das Schlachtenglück der Staufer und Welfen wechselhaft. Zunächst ist das Kriegsglück mehr auf Ottos Seite. Im Jahre 1204 erfolgt jedoch ein Umschwung zugunsten Philipps von Schwaben (Staufer).

Neue Verbündete für Philipp von Schwaben: Heinrich, ein Bruder (!) seines Gegenspielers Otto IV., weiterhin König Ottokar von Böhmen, Hermann von Thüringen, auch der Kölner Erzbischof Adolf von Altena, der gegen Geld 1204 die Seiten wechselt, und mit ihm der Herzog von Brabant sowie die Grafen von Geldern und Jülich.

1205 erfolgt eine Neuwahl Philipps wiederum in Aachen. Der Erzbischof von Köln krönt zwar, daraufhin exkommuniziert der Papst jedoch den Kölner Erzbischof und belegt ihn am 13.03.1205 mit dem Bann. Der Kölner exkommunizierte Erzbischof Adolf von Altena sucht nun Hilfe bei König Philipp. Der König verspricht dem in den Bann gesetzten Kölner Erzbischof die Rückerober-

ung des Bistums Köln. Neuer Erzbischof von Köln ist Probst Bruno von Sayn. Dessen Bündnispartner sind unter anderem der Herzog Heinrich von Limburg und sein Sohn Heinrich III., Herr von Wassenberg. Die mit Otto verbündeten Engländer werden von den Franzosen besiegt, damit bleiben die englischen Unterstützungsgelder aus. Somit kann Philipp wieder erfolgreicher operieren. Die Folge: Papst Innozenz III. wechselt die Seiten.

Verrat an Otto IV.

Philipp von Schwaben (Staufer) marschiert nun mit seinem Heer gegen die Limburger am Niederrhein über Erkelenz nach Wassenberg. Auf der anderen Seite Otto IV. (Welfe) und der Herzog Heinrich von Limburg mit seinem Sohn Heinrich III., Herr von Wassenberg. Otto IV. mobilisiert 400 Ritter und 2.000 Mann Fußvolk und marschiert ebenfalls in Richtung Wassenberg, wo er allerdings in eine Falle läuft. Verräter soll der Herzog Heinrich von Limburg gewesen sein (der wohl an einen Seitenwechsel denkt). Ottos Heer wird am 27. Juli 1206 bei Wassenberg vernichtend geschlagen. Die Überlebenden fliehen auf die Burg Wassenberg. 1207 löst Papst Innozenz III. den Bann gegen Philipp auf und erkennt ihn als König an. Auch Köln schließt Frieden mit Philipp. Aber schon 1208 wird König Philipp am 21. Juni in Bamberg ermordet.

Nach der Ermordung seines Gegenspielers Philipp von Schwaben wird Otto nun doch als König anerkannt und 1209 in Rom zum Kaiser gekrönt. Wegen seines Krieges gegen Unteritalien und Sizilien allerdings 1210 von Papst Innozenz III. wiederum gebannt. 1212 wählen schlussendlich der Papst Innozenz

III. und die Reichsfürsten den Staufer Friedrich II. zum König. Friedrich II. wird vom französischen König Philipp III. militärisch unterstützt.

Bei Bouvines wird Otto IV. 1214 von den Franzosen vernichtend geschlagen. Machtlos zieht er sich nach Braunschweig zurück. Otto IV. stirbt vereinsamt 1218 und wird im Dom zu Braunschweig beigesetzt. 1220 wird Friedrich II. (inzwischen 26 Jahre alt) zum Kaiser gekrönt. Er stirbt 1250. Er gilt als einer der bemerkenswertesten Herrscher des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. In manchen Geschichtsbüchern wird die Schlacht bei Wassenberg auch als Schlacht bei Köln oder „Wassenberg bei Köln“ bezeichnet.

Das hat folgende Bewandnis: Die Wassenberger Burg war seit 1178 in Kölner Besitz. Die Grafschaft Wassenberg gehörte zum Herzogtum Limburg. Der Herzog von Limburg überließ die Burg für 1.700 Mark dem Erzbischof von Köln, Philipp von Heinsberg. Daher: Wassenberg = Köln.



*Der Welfe Otto IV.
Repros: Küppers*

